

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Wohnt wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 M., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Kabart nach Tarif, der jedoch bei Abrechnung der Zeitung / Postk.-Konto Stuttgart 5789 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf., die Reklamezeile 45 Pf. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Kabart nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturufen hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand Nagold.

Nummer 118

Altensteig Dienstag den 22. Mai 1928

51. Jahrgang

Der Linksruck bei den Reichstagswahlen

Der Kampf ist vorüber, die Prophezeiung wahr geworden, daß es Linkswahlen gibt, und dennoch bleibt die Ueberzeugung bei vielen Leuten groß, die Sozialdemokratie ist die Siegerin des Tages auf der ganzen Linie, denn sie hat nicht nur im Reich, sondern auch in den Ländern bei den Landtagswahlen starke Erfolge erzielt. Und parallel dazu läuft der große Verlust der Deutschnationalen. Im alten Reichstag hatte die Sozialdemokratie 131 Mitglieder, im neuen Reichstag wird sie 152 zählen. Die Deutschnationalen sind von 103 Mitgliedern auf 73 zurückgedrängt worden. Infolge der schwächeren Wahlbeteiligung haben auch die Mittelparteien Verluste zu verzeichnen. Die Zentrumspartei hat statt 89 nur noch 62, die Deutsche Volkspartei statt 51 nur noch 44 Mitglieder. Auch die Demokratie verlor von ihren 32 Sitzen 7 und hat nur noch 25 Abgeordnete im Reichstag. Ueberraschend ist der Wiederanstieg der Kommunistischen Partei, die ihre Mandatszahl von 45 auf 54 erhöhen konnte, auch die Wirtschaftspartei gewann 2 Sitze und zählt nun 23 Abgeordnete. Die Bayerische Volkspartei ging von 19 auf 17 zurück, die Nationalsozialisten verloren 3 Mandate und zählen nur noch 12 Abgeordnete. Einige kleinere Gruppen werden die eine oder die andere Partei noch verstärken, so erhielt die Volksrechtspartei 2 Sitze, das sächsische Landvolk 2 Sitze, die Christlich-Nationale Bauernpartei 13 Sitze, die Deutsche Bauernpartei 8 Sitze, aber alle übrigen Splitterparteien gingen leer aus. Die Befürchtung, daß der Reichstag zu klein werde — man rechnete mit 530 Abgeordneten — hat sich nicht bewahrheitet. Durch die flauere Wahlbeteiligung kamen nur 489 Mandate zur Verteilung. Bekanntlich entfällt immer auf 60 000 Stimmen ein Sitz. Die Sorgen um eine heftige Erweiterung des Reichstages können also noch einmal zurückgestellt werden.

Die Sinnlosigkeit der Splitterparteien hat sich durch fast 3 Millionen verlorene Stimmen nachdrücklich jedem politisch Denkenden dargeboten. Die fehlenden Stimmen bei den großen Parteien und auch bei den Mittelgruppen ruhen bei den Splitterparteien sowie bei den Wahlmüden.

Die große Frage, wie nun die Regierungsbildung vor sich gehen wird, muß noch unbeantwortet bleiben. Die Wege zur Großen Koalition oder zur Weimarer Koalition sind durch den Wahlausgang gebremst. Das Ueberwiegen der Sozialdemokratie in einer solchen Koalition bringt jedoch für die Parteien der Mitte schwere Entschlüsse. Es gilt abzuwarten, bis die neue Phase der parlamentarischen Entwicklung unter dem Schlagwort „Regierungsbildung“ und „Regierungskrise“ zu laufen beginnt.

Die Wahlen zum württ. Landtag verdienen noch ein besonderes Wort. Auch hier zeigt sich das starke Anwachsen der Sozialdemokratie, die einen Gewinn von neun Mandaten im Landtag zu verzeichnen hat, während die Deutschnationalen (Bürgerpartei) 50 Prozent ihrer Sitze verloren. Diese letztere Erscheinung ist darauf zurückzuführen, daß der Christliche Volksdienst und die Volksrechtspartei zweifellos den Deutschnationalen Wählermassen entzogen haben, außerdem haben auch parteipolitische Gründe mitgespielt. Nimmt man dazu noch die flauere Wahlbeteiligung, so erklärt sich auch, daß die Demokratie, die mit besonderen Hoffnungen in den Wahlkampf zog, einen Sitz verlor, daß das Zentrum zwar keine Mandatszahl (17) halten konnte, aber 43 000 Stimmen einbüßte. Der Bauernbund hat infolge der schlechten Beteiligung an der Wahl ein Mandat verloren. Der Christliche Volksdienst zieht erstmals mit 3 Abgeordneten in den Landtag ein. Die am meisten Enttäuschten dürften die Volksrechtspartei mit 42 000 Stimmen und die Nationalsozialisten mit 21 000 Stimmen sein, welche beide keinen Sitz im Landtag gewinnen konnten. Noch stärker wirkt sich die flauere Wahlbeteiligung beim Ergebnis der Reichstagswahlen in Württemberg aus, bei denen die Deutschnationalen, das Zentrum, die Demokraten und der Bauernbund einen Sitz einbüßten, letzterer allerdings zunächst nur den Sitz auf der Landesliste.

Die Frage der Regierungsbildung in Württemberg, die vorwiegend um den 5. Juni herum entschieden wird, ist schwierig. Die Weimarer Koalition aus Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten zählt 47 Sitze, andererseits könnte auch die bisherige Regierungskoalition bestehen aus Zentrum und Deutschnationalen, wenn die vier Abgeordneten der Deutschen Volkspartei und die drei Abgeordneten des Volksdienstes sich der Koalition anschließen. Nach Lage der Dinge ist anzunehmen, daß zunächst die Regierungsbildung im Reich auch auf Württemberg sich auswirkt, und Württemberg der Großen oder Weimarer Koalition entgegengehen wird.

Zum Ergebnis der Landtagswahl in Württemberg

Stuttgart, 21. Mai. Bei der Landtagswahl betrug die Zahl der Stimmberechtigten 1 651 500 (bei der letzten Wahl am 4. Mai 1924 1 533 236), die Zahl der gültigen Stimmen 1 119 959 (1 189 757).

Davon entfielen auf die

Sozialdemokratie	266 683	(190 285)	22 Sitze	(13)
Deutschnationale Volkspartei	64 056	(124 207)	4 Sitze	(6)
Zentrum	219 718	(248 745)	17 Sitze	(17)
Deutsche Volkspartei	57 647	(55 096)	4 Sitze	(3)
Kommunisten	82 397	(138 683)	6 Sitze	(10)
Demokraten	113 065	(155 545)	8 Sitze	(9)
Wirtschaftspartei	12 226		0 Sitze	
Nationalsozialisten	20 303	(47 301)	0 Sitze	(3)
Bauernbund	202 467	(240 453)	16 Sitze	(17)
Volksrechtspartei	37 050	(15 039)	0 Sitze	
Christlicher Volksdienst	43 391		3 Sitze	
Christlich-Soziale Reichspartei	992			

Die Sozialdemokratie erhielt 15 Bezirks- und 7 Landesitze, die Deutschnationalen 3 und 1, Kommunisten 4 und 2, Demokraten 6 und 2, Bauernbund 11 und 5, Christlicher Volksdienst 2 und 1.

Die Verteilung der Landtagsitze

Stuttgart, 21. Mai. Bei der Verteilung der 80 Sitze des neu gewählten Landtages entfielen 56 auf die Bezirke, und 24 auf die Landesliste. Vollständig leer ausging bei der Verteilung die Wirtschaftspartei, die Nationalsozialisten, die Volksrechtspartei und die christlich-soziale Reichspartei, weil sie weder in einem Bezirk die Wahlzahl, welche 13 999 beträgt, noch in vier Wahlbezirken je ein Viertel der Wahlzahl (d. h. 3499 Stimmen) erreicht haben (Artikel 20 des württ. Landtagswahlgesetzes).

Auf die Parteien verteilten sich die Sitze und ihre Mandats-träger wie folgt:

- Sozialdemokratie: Auf der Landesliste sind gewählt: Keil, Pflüger, Steinmeier, Weimer, Rauber, Frau Hüller, Hermann. Auf die Bezirksliste sind gewählt: Dr. Schumacher, Winter, Sommer, Sohle, Döring, Rinkel, Scherwede, Keil, Weimer, Ulrich, Feuerstein, Göring, Pflüger, Meiner, Ofter, Demmann.
- Deutschnationale: Dr. Bojille auf der Landesliste, Wiber, Hüller, Hölcher auf die Bezirksliste.
- Zentrum: Koll, Riff, Andre, Schell, Pollich, je auf der Landesliste. Auf der Bezirksliste Beyerle, Genaker, Hof, Dr. Schermann, Gauß, Rena, Hermann, König, Lins, Koffel, Dr. Kalm.
- Deutsche Volkspartei: Rath auf der Landesliste, Kover, Dr. Baurer, Hartmann auf die Bezirksliste.
- Kommunisten: Becker und Hammer auf die Landesliste, Schmed, Köhler, Fischer und Becker auf die Bezirksliste.
- Demokraten: Scheel und Brudmann auf der Landesliste, Dieder, Hansmann, Roth, Brudmann, Scheel, Dr. Rauhe auf die Bezirksliste. Für die Doppellandidaten werden Dr. Scheel und Senne eintriften.
- Bauernbund: Körner, Ströbele, Stoob, Dr. Höder, Wernmann, auf der Landesliste. Auf die Bezirksliste: Nuschler, Bauer, Wernmann, Obenland, Dr. Ströbele, Stoob, Schmid, Dingler, Klein, Herrmann, Luderl.
- Christl. Volksdienst: Riebig, Bausch und Kins.

Das Reichswahlergebnis

Berlin, 21. Mai. Nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis (ohne den Verwaltungsbezirk Berlin-Reinickendorf, der noch ausgeht), sind insgesamt 30 592 442 Stimmen abgegeben worden. Davon entfielen auf

Sozialdemokraten	9 111 438	mit 152 Mandaten	(131)
Deutschnationale	4 339 586	mit 73 Mandaten	(103)
Zentrum	3 705 040	mit 62 Mandaten	(69)
Deutsche Volkspartei	2 669 549	mit 44 Mandaten	(51)
Kommunisten	3 232 875	mit 54 Mandaten	(43)
Demokraten	1 492 899	mit 25 Mandaten	(32)
Bayerische Volkspartei	836 404	mit 17 Mandaten	(19)
Linke Kommunisten	80 057	mit 0 Mandaten	
Wirtschaftspartei	1 391 133	mit 23 Mandaten	(17)
Nationalsozialisten (Hitler)	886 745	mit 12 Mandaten	
Deutsche Bauernpartei	486 613	mit 8 Mandaten	
Christlich-Nationale	264 565	mit 0 Mandaten	
Landbund	199 491	mit 3 Mandaten	
Christl.-Nat. Bauernpartei	779 109	mit 13 Mandaten	
Volksrechtspartei	480 978	mit 2 Mandaten	
Evang. Volksgemeinschaft	51 485	mit 0 Mandaten	
Reichspartei für Handwerk	6 405	mit 0 Mandaten	
U.S.V.D.	20 725	mit 0 Mandaten	
Inflationengegner	26 658	mit 0 Mandaten	
Haus- und Grundbesitzer	35 550	mit 0 Mandaten	
Nationale Minderheiten	70 792	mit 0 Mandaten	
Alte SPD.	65 246	mit 0 Mandaten	
Napolitische Witte der Kriegsoffer	6 045	mit 0 Mandaten	
Deutscher Reichsbund d. Gesch.	7 330	mit 0 Mandaten	
Leistungsges. und Anbauernpartei	7 473	mit 0 Mandaten	
Christlich-Soziale	118 468	mit 0 Mandaten	
Sächsisches Landvolk	127 633	mit 2 Mandaten	
Rechts- und Mieterpartei	2 164	mit 0 Mandaten	
Evang. Volksdienst	4 676	mit 0 Mandaten	

Für sonstige Kreiswahlvorschläge, die an keine Reichswahlvorschläge angehängt waren, wurden 6071 Stimmen abgegeben. Die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen beträgt also insgesamt 30 592 442, auf die zusammen 489 Mandate entfallen.

In den für die Demokraten abgegebenen 1 492 899 Stimmen sind 23 823 für Kreiswahlvorschläge der Volksrechtspartei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung) enthalten. In den 779 109 abgegebenen Stimmen für die Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei sind 134 938 Stimmen der Kreiswahlvorschläge der Deutsch-Hannoverschen Partei abgegeben, die damit 3 Mandate erhält.

Die künftigen Reichstagsabgeordneten aus Württemberg

Stuttgart, 21. Mai. In den Reichstag wurden gewählt von der Sozialdemokratie 4 Abgeordnete und zwar Keil, Hildenbrand, Kowmann und Schilde (bisher auch 4), von den Deutschnationalen Dr. Bojille, während der bisherige Abgeordnete Siller durchgefallen ist, vom Zentrum Dr. Koll, Andre und Zeilmaier (bisher 4), durchgefallen ist der Abgeordnete Groß, von der Deutschen Volkspartei wurde gewählt der bisherige Abgeordnete Bieder, von den Kommunisten Klara Zeilmaier (bisher 1 Abgeordnete), von den Demokraten Wieland (bisher 2), durchgefallen ist Dr. Henck, vom Bauern- und Weltpächterbund Bogt, Dingler und Haag (bisher 4 Abgeordnete durchgefallen ist von Stauffenberg).

Gaugenwald, 21. Mai. (Das Landtagswahlergebnis.) Das Ergebnis der Landtagswahl im hiesigen Ort ist dahin richtig zu stellen, daß die Parteien 1—9 keine Stimmen erhielten, die Nationalsozialistische Arbeiterpartei erhielt 2 Stimmen, der Bauernbund 75, die Volksrechtspartei 3 und der Christliche Volksbund 1 Stimme.

Gesamtergebnis der bayerischen Landtagswahlen

München, 21. Mai. Die bayerischen Landtagswahlen hatten folgendes Gesamtergebnis: Sozialdemokraten 801 584, Deutschnationale Volkspartei 305 844, Deutsche Volkspartei 110 692, Kommunisten 125 983, Bayerische Volkspartei 1 031 157, Nationalsozialisten 201 056, Bayerischer Bauernbund 369 711. Nach diesen Stimmziffern ergibt sich folgende Mandatsverteilung: Sozialdemokraten 34 (+9), Deutschnationale 13 (+1), Deutsche Volkspartei 4 (+2), Kommunisten 5 (+2), Bayerische Volkspartei 46 (46), Nationalsozialisten 9, Bayerischer Bauernbund 17 (+5). Die Mittelstandspartei, die Demokraten und die sonstigen Gruppen werden bei der Mandatsverteilung voraussichtlich leer ausgehen. Der östliche Block verliert sämtliche 12 Mandate.

Zur Frage des Rücktritts der Reichsregierung

Berlin, 21. Mai. In der Presse ist die Vermutung ausgesprochen worden, daß die Reichsregierung vielleicht schon morgen zurücktreten könnte. Demgegenüber ist darauf hinzuwirken, daß zunächst das amtliche Wahlergebnis abgewartet werden muß. Die Regierung wünscht, wie verlautet, auch durch ihren Rücktritt eine Regierungskrise nicht eher herbeizuführen, als die Bedingungen für den unmittelbaren bevorstehenden Zusammentritt des Reichstages gegeben sind. Der Reichstag dürfte in den Tagen zwischen dem 10. und 14. Juni zusammentreten. Wenn die Reichsregierung lange vorher zurücktreten würde, so würde sie mit der Führung der Geschäfte beauftragt werden müssen, was gewisse Schwierigkeiten mit sich brächte.

Paris ist erstein...

Paris, 21. Mai. Den Ausgang der deutschen Reichstagswahlen beurteilt der „Petit Parisien“ folgendermaßen: Vollkommener Sieg der Sozialdemokraten, noch größerer Sieg der Kommunisten, Erfolg der Wirtschaftspartei, schwere Niederlage der Deutschnationalen, die zu einer kleinen Partei herabstufen, betrübliche Niederlage des Zentrums, von dem die Arbeitergewerkschaften sicher in Massen für die Sozialdemokraten und die Kommunisten gestimmt haben. Volkspartei und Demokraten bleiben ungefähr in ihren Stellungen, bekunden aber die Reue, Rückschritte zu machen.

Die „Coe Nouvelle“ schreibt: Das deutsche Volk wird nunmehr die junge Republik gegen die Unternehmungen der Alldeutschen, der Nationalen und der Anhänger des entthronen Regimes verteidigen können. Ein Werk des Friedens und der deutsch-französischen Verständigung, das so glücklich in Locarno und Thoiry von Briand und Stresemann angebahnt wurde, wird nunmehr ohne Unterbrechung fortgesetzt werden können. Das deutsche Volk hat sich gewählt. Alle Franzosen und Linksparteien werden mit unbeschwerter Freude diese guten Nachrichten vernehmen. Künftig werden auf beiden Seiten des Rheins die Männer guten Willens die vollkommene Freibeit haben, um an der Wiederherstellung der beiden Demokratien zu arbeiten.



Neues vom Tage.

Der Schacht-Prozess

Moskau, 21. Mai. Das Gericht hat die Verlesung der Anklageakten in der Schacht-Angelegenheit zum Abschluß gebracht. 16 Angeklagte bekannten sich auf Befragen als schuldig, 13 Angeklagte bekannten sich als teilweise schuldig, darunter der deutsche Monteur Bodstieber, der zugab, bei der Unterbringung untauglicher Maschinen Beihilfe geleistet zu haben. 24 Angeklagte, darunter Otto und Meyer, erklärten sich für nicht schuldig.

Sieben Todesopfer der Hamburger Vergiftungs-Katastrophe
Hamburg, 21. Mai. Eine Phosgen-Explosion hat bisher sieben Todesopfer gefordert, nachdem inzwischen von den in Wilhelmshafen Erkrankten zwei weitere Personen gestorben sind.

Eine amtliche Mitteilung des japanischen Militärattachés in Peking

Tokio, 21. Mai. (Reuter.) Ein Peking-Telegramm besagt, daß der japanische Militärattaché auf Anweisung seiner Regierung dem Hauptquartier Tschanhschins notifiziert, daß die japanischen Truppen die chinesischen Nordtruppen entwaffnen würden, wenn sie in demokratisiertem Zustande in die Mandchurie eindringen würden.

Die Explosionskatastrophe im Mathern-Bergwerk

Brownsville, 21. Mai. Bei dem bereits gemeldeten Explosionsunglück im Mathern-Bergwerk fanden 26 Bergarbeiter den Tod. Fünf befinden sich in Lebensgefahr. Zwölf konnten gerettet werden, 120 Arbeiter werden vermisst. Gegen Mitternacht gab man die Hoffnung auf Rettung der bei der Explosion im Mathern-Bergwerk noch eingeschlossenen Bergleute auf. Man schätzte die Zahl der zurzeit des Unglücks in der Grube befindlichen Bergleute auf 100 bis 200 Familien, die Angehörige vermissen, haben die ganze Nacht am Eingang zum Bergwerk verbracht, in der Hoffnung, daß es einigen Verunglückten gelungen sein könnte, sich selbst vor den hereinbrechenden Gasen zu retten. 35 Leichen wurden bisher geborgen, die meist fürchterlich verstümmelt sind.

Der König und die Königin von Afghanistan in der Türkei

Konstantinopel, 21. Mai. Der König und die Königin von Afghanistan sind von Sebastopol kommend hier eingetroffen; sie wurden von Vertretern der Behörden begrüßt. Der König und die Königin haben dann ihre Reise nach Angora fortgesetzt.

Zur Katastrophe im Mathern-Bergwerk

Brownsville, 21. Mai. Den Rettungsmannschaften gelang es, bisher insgesamt 46 Tote aus dem Mathern-Bergwerk zu bergen.

Ein Flugzeug auf die Straße gestürzt

Selingsfors, 21. Mai. In Viborg kam es heute abend bei einem Geschwaderflug zu einem Zusammenstoß, der den Absturz eines Flugzeuges zur Folge hatte. Dieses stürzte mitten auf eine Straße im Zentrum der Stadt. Der Führer und der Monteur waren sofort tot. Eine Passantin wurde gleichfalls getötet und vier weitere Personen verwundet. Außerdem zertrümmerte das stürzende Flugzeug ein Auto und verursachte einen Brand, der das Publikum gefährdete.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 22. Mai 1928.

Zur Aufklärung des Altensteiger Raubmordes

Der gestrige Tag brachte für Altensteig eine besondere Erregung. Der Raubmörder der Karl Maier wurde hierher gebracht, um an Ort und Stelle seiner fürchterlichen Tat vernommen zu werden. Der so lange unaufgeklärte Raub an Frau Steiner Witwe hielt die Bevölkerung so lange in Atem und Aufregung, daß es begreiflich ist, daß sich aller Augen auf den Täter des grausamen Raubmordes richteten. Mit großer Kaltblütigkeit und Herzlosigkeit schilderte und zeigte er bei der Inaugenscheinnahme des Tatortes den Vorgang der grausigen Tat, wie er bei seinem Diebstahl an der Ledentasse übertraut wurde, wie er mit der für den Fall der Ueberraschung die bereitgehaltene Eisenstange, als Frau Steiner ihn überraschte, einschlug und sie trotz ihrer Bitte, von ihr abzulassen, in so fürchterlich roher und gefühlloser Weise hinwarf und vollends erschlug. Wie er sich überzeugte, ob sein Opfer auch ganz tot ist, dann nochmals in die Kasse griff, ein Stück Seife, wohl zum Beistimmen der Blutspuren, mitnahm und sich davon machte. Es hatte sich eine große Menge Leute angesammelt, um den Raubmörder zu sehen. Die Menge nahm mehrmals eine sehr bedrohliche Haltung dem Raubmörder gegenüber ein und es fehlte auch an Angriffen auf ihn nicht, so daß er dem Angriff der empörten Leute wiederholt entzogen werden mußte. Von Spuren der Reue war bei ihm nichts zu sehen, sondern er zeigte eine so große Gleichgültigkeit, daß man mit Schauern sich von ihm abwenden mußte.

Ueber die Vernehmung in Freudenstadt durch das dortige Landjägerkommando, werden folgende Einzelheiten gemeldet:

Am Freitag mittag traf Landjäger Zeller auf der Straße zwischen Freudenstadt und Tach einen aus Richtung Freudenstadt kommenden jungen Mann mit verwildertem Aussehen und zerfahrener Kleidung, der einen wenig vertrauenswürdigem Eindringling machte und des Bettels und der Landstreicher dringend verdächtig erschien. Auf dem Weg zum Amtsgerichtsgelände gelangte der Festgenommene u. a. einen Diebstahl in der Wirtshaus zur „Krone“ in Jägersberg ein. Zunächst dachte noch niemand an den Altensteiger Raub. Erst während der Nacht fiel dem jungen Landjägerbeamten der Gedanke auf, daß der festgenommene Bettler und Landstreicher vielleicht mit dieser Mordtat in Beziehung stehen könnte. Diese Vermutung sollte sich bestätigen. Am Samstag Morgen zwischen 6 und 7 Uhr wurde der Landjägerbeamte den Gefangenen in seiner Zelle aus und dieser gab nach anfänglichem Zögern zu, die Frau Steiner ermordet und aus der Ledentasse 18 25 Mark gestohlen zu haben.

Vor Stationskommandant Hummel, der im Laufe des Samstags mit bewährter Hand die weiteren Ermittlungen führte, legte Maier, nachdem er das erste Geständnis widerrufen hatte, ein umfassendes Geständnis ab. Ohne eine Spur von Gemütsbewegung und mit einer Genauigkeit, die auf ein gutes Gedächtnis schließen lassen, erzählte der Mörder alle Einzelheiten über die Ereignisse vor, während und nach der Tat.

Trotz seiner Jugend hat der Mörder ein sehr bewegtes Leben hinter sich. Ursprünglich Seminarabgangsschüler. Nach der Konfirmation im Jahre 1921 kurze Zeit Fabrikarbeiter in Nagold und als Forderlehrling in Dillweissenfeld hielt es Maier nirgends lange aus. Betteln und Herumirren war ihm lieb. Im Jahre 1922 wegen Diebstahls zu Gefängnis verurteilt. Unterbringung in der Erziehungsanstalt Schönau. Etwas später durchgebrochen und wieder zurückgebracht. Um dem angeblichen wertvollen Leben in Schönau zu entgehen: Brandstiftung zwischen Nagold und Rohrdorf. 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis. Verbüßung im Jellensgefängnis Heilbronn. Am 3. August 1926 vorzeitige Entlassung auf Wohlverhalten. Im Anschluß daran Bagabundieren in Baden. Zwölfwöchige Gefängnisstrafe.

Verbüßung der restlichen Gefängnisstrafe und Rückkehr nach Schönau. Entlassung mit Eintritt der Volljährigkeit am 2. Februar 1928. Arbeitete dann im Sägemehl Theurer in Nagold und entwendete irgendwo einen Arbeitsanzug, mit dem er sich am 14. März, dem Montag der Mordtat, in Richtung Altensteig auf den Weg machte. In unmittelbarer Nähe Altensteigs verdeckte er in einer Kultur den Anzug. Schon unterwegs sah er den Entschluß, die schließlichen Mittel durch Diebstahl, nötigenfalls mit Gewalt, sich zu verschaffen. Sein altes verrostetes Stillet warf er in die Nagold. In einem Eisenbruch nahm er aus einem Kasten ein anderes Messer zu sich. Tagsüber bettete er in Altensteig. In einem Bäderladen wollte er stehen und die Frau totschlagen. Durch das Erscheinen eines jungen Mannes wurde diese Absicht vereitelt. In einer Hütte bei Altensteig nächtigte er. Am andern Morgen (Mordtag) bettete Maier in Spielberg und trieb sich in den umliegenden Wäldern herum. Mittags 1 Uhr kam er nach Altensteig und bettete wieder in Rehger, Bäder- und Kaufläden. J. S. will er bei Konditor Flajg 40 Pfennig erhalten haben.

Auf diesem Bettelzug in der Poststraße kam er auch vor das Haus der Witwe Steiner. Ein Bild durch Schaufenster zeigte ihm, daß niemand im Laden ist. Durch die Haustüre, in deren Nähe eine Eisenstange lehnt, betritt Maier den Hausgang und sieht die in den Laden führende unverschlossene Türe. Er geht in den Laden und betrachtet die Ledentasse, in der der Schlüssel steckt. Ehe er sich an die Bländerung der Kasse macht, holt er für alle Fälle die vor der Haustüre lehrende Eisenstange und verdeckt sie in einem Fach neben dem Ledentisch. Aus der Ledentasse nimmt er eine Hand voll Hartgold und steckt es ungeachtet in die Hosentasche. Papiergegeld nimmt er nicht wahr. Plötzlich erscheint Frau Steiner mit einer blauen Milchflasche in der Hand im Laden und fragt den Ueberraschten, was er wolle. „Ob er nicht etwas bekommen könne“, gibt er zur Antwort. Die Frau verneint und auf die Drohung, dann „nehme er eben, wo etwas sei“ droht die Frau mit einer Anzeige bei der Polizei. Mit beiden Händen ergreift der Dieb die bereitgehaltene Eisenstange und schlägt die Frau auf den Kopf, so daß sie rückwärts zu Boden stürzt. Auf ihr Schreien, er solle sie gehen lassen, gibt er ihr einen zweiten Schlag auf den Kopf, angeblich aus Furcht vor der Anzeige. Dann schließt er die Ledentüre mit Nachriegel und Schlüssel und nimmt das übrige Geld aus der Ledentasse. Da die Frau noch atmelt, was er an ihrem Hauch bemerkt haben will, verleiht er ihr noch weitere Schläge auf den Kopf und dreht sie um auf das Gesicht, damit man nicht sofort die schweren Verletzungen am Kopf entdecken könne. Durch die Haustüre verläßt der Mörder, der noch ein Seifenstück mitnimmt, das Haus, schließt die Haustüre ab und steckt den Schlüssel in die Tasche, um ihn später wegzuworfen. Wie man nichts gesehen wäre, begibt er sich nach der belebten Straße, auf der es schon zu dunkeln beginnt. Im nahen Wald verläßt er seine blutigen Kleider mit dem tags zuvor verstedten Arbeitsanzug. In einem Schuppen bei einer Sägmühle im oberen Nagoldtal nächtigt er. Am andern Morgen verbrennt er in der Nähe von Grömbach die blutigen Kleider und macht sich über Ergrube, Urnagold, Besenfeld nach Weibbad, wo er morgens gegen 10 Uhr eingetroffen und das erbeutete Geld — 18 25 M hatte er im Wald gezählt — bis auf den letzten Pfennig verputzt haben will. Nachmittags 5 Uhr tritt er am 16. März den gleichen Rückweg an und gelangt nach einer weiteren Nächtigung im Wald unter vorsichtiger Umgehung der Orte Altensteig, Ebsenau und Rohrdorf am 17. März bei Einbruch der Dunkelheit nach Nagold. Die Mutter, die ihn nach dem Grund seiner dreitägigen Abwesenheit befragt, und auch den Altensteiger Mord erwähnt, täuscht er mit der Ausrede, er wisse nichts davon, er sei in Freudenstadt, Dornstetten und Horb gewesen.

Am Montag, den 19. März tritt er seinen früheren Posten im Sägemehl Theurer-Nagold wieder an, wo er mit kurzen Unterbrechungen bis 30. April bleibt, um sich sodann wieder im Nagold und Freudenstädter Bezirk herumzutreiben. Am Freitag trieb sich der Raubmörder in Freudenstadt herum und bettete. Als er Freudenstadt im Rücken hatte und sich in Sicherheit wähnte, erzielte ihn die Remesse.

Wenn auch über einige unbedeutende Angaben des Täters noch Unklarheit herrscht, so ist doch der Raubmord selbst aufgeklärt und der geständige Raubmörder überführt. Ueber den Täter besteht demnach keinerlei Zweifel mehr.

Erkämpftes Glück

ORIGINALROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

WÄHNER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(99. Fortsetzung.)

„Müde!“ sagte er gütig. „Ist es Ihnen zu anstrengend bei mir? Ich werde meine Frau bitten, daß Sie einen leichteren Posten bekommen. Vielleicht vorne im Herrenhaule.“

„Nein! — Ich möchte hier bleiben, Herr Doktor,“ fließ sie schroff heraus.

Er sah sie etwas erstaunt an und ging an ihr vorüber nach seinem Sprechzimmer. Bis nach zehn Uhr kamen und gingen die Menschen, die bei ihm Hilfe suchten. — Als der letzte aus dem Wartezimmer war, atmete Lisette auf, verriegelte die Türe und stellte die Klingel ab. Wenn noch einer kam und trotzdem herein wollte, warf sie ihn hinaus. Es war gerade genug für heute. Die ließen ihm solange ins Haus, bis der arme Mensch drinnen vom Stuhle sank. — Und die dort drüben? Seine Frau! Die kümmerliche sich nicht um Atemzugslänge um diesen Mann, der mit der Ruhe eines Märtyrers in den Tod ging.

Sie legte das Ohr an den Pfosten der Türe und horchte. — Lebte er noch? — Kein Laut kam durch das dünne Holz. Ihr Herz schlug, als würde sie in der nächsten Minute zum Schafott geführt.

Sie wollte wissen, ob er noch lebte.

Eine fieberhafte Röte brannte auf ihren Wangen. Er hörte sie nicht eintreten, denn er stand, ihr den Rücken wendend, vor dem Schranke, in welchem er seine Medikamente verwahrt hielt. Sie konnte die ganze Reihe von Gläsern und Flaschen, von Tuben, Schachteln und Schächeln, kleinen und größeren Salbentiegeln überblicken. In jedem einzelnen der Fächer mußte sie Bescheid. Hier war das und dort jenes: für Brandwunden, Krämpfe, Insektenstiche, Migräne und hunderterteil anderes, was die Menschen für einen sechsen Körper brauchten.

In einem versperrten Sonderfach pflegte er seine Gifte aufzubewahren. Koch nie hatte er ihr den Schlüssel dazu gegeben, so gemüßigt, so ganz vom Pflichtgefühl durchdrungen war er.

Sie hielt den Atem zurück — sah, wie er das Schloß aufsprangen ließ und unter den Gläsern wühlte. Ihre Augen

murden groß und starr und scharf, wie die eines Raubvogels. Sie konnte die Aufschrift Mangelos entziffern: Opium! — Das schwache Rot ihrer Wangen nahm Totenjärbung an. — Was wollte er?

Dann vererbte die ungeheure Erregung. Mit einem Kopfschütteln stellte er daselbe wieder an seinen Platz und verschloß das schmale Fach, den Schlüssel wieder in seine Tasche gleiten lassend.

Er wandte sich um und sah sie an der Türe stehen. „Kann ich Ihnen irgend etwas tun, Lisette?“ — Er sah ihr Erschrecken. „Ich will Sie nicht unteruchen,“ beruhigte er, und winkte ihr näher zu kommen.

Sie trug eine dünne Bluse aus weichem leichtgefärbtem Voile. Er sah, wie sie zitterte. Durch eine zufällige Berührung streifte sie eine seiner Hände. Sie war kalt wie Eis. Er war ganz Arzt, nur darauf bedacht, wie er ihr helfen könnte. Als er den Arm um sie legte und sein Ohr an ihre Brust drückte, um nach dem Schlag ihres Herzens zu horchen, durchlöcher sie ein Schütteln, daß ihre Zähne aufeinander schlugen.

Die Augen gefenkt, stand sie vor ihm, als er endlich aufschah. Nur mehr ein schwaches Bildchen ging über ihren Leib. „Es ist nichts von Belang,“ sagte er tröstend. „Nein, wirklich nicht. Sie brauchen nicht zu weinen, Lisette. Gehen Sie pünktlich um neun Uhr zu Bett und essen Sie tüchtig. In der Küche werde ich sagen lassen, daß Sie täglich vormittags ein Glas Wein bekommen. Den trinken Sie brav. Sie werden sehen, wie das stärkt. Ihr ganzer Organismus wird sich kräftigen. — Und nun seien Sie nicht weiter traurig. Es gibt sich alles wieder. Sie überleben mich ganz sicher um sechzig Jahre.“ Ein schwaches Lächeln glitz dabei über sein Gesicht.

Beide Arme legte sie, als sie wieder außerhalb des Zimmers stand, gegen die kalte, weiße Mauer des Ganges. „Ich helfe dir! — Ich erlöse dich! — Ich mach dich frei! — Dann soll sie dich aus der Erde scharren, wenn sie kann.“

Wie keine Augen an dem Opium geblieben hatten! So viel heißen, brennenden Begehrens! Aber sein Gewissen duldete das nicht. Das war es! Sie konnte ihn so gut. Seine Seele war wie das Blatt einer Eiche, das bei dem geringsten Windhauch zu beben begann. Er würde es nie tun! Nie! Nicht weil er seige war, nein, nur um nicht schuldig zu werden.

„Ich helfe dir!“ Sie fuhr jählich streichelnd über das Holz der Türfüllung.

Von draußen kam ein Schritt. Maria! — die fragen wollte, ob ihr Gatte noch hier sei. Sekundenlang tauchten die Augen der Frau und des Mädchens ineinander. „Warum

nichttraut sie mir?“ dachte Lisette. „Warum haßt sie mich?“ frug sich Maria? Und ging an ihr vorüber in das Zimmer, in welchem Koff über seine Bücher geneigt war.

Ehe die Gatten das Haus verlassen, kam Lisette noch zu Machatzka und bat um den Schlüssel zu dem Medikamentenschranke. Er gab ihn ohne Zögern. Sie pflegte immer Ordnung in allem zu halten und war sehr verlässlich.

„Das Mädchen ist mir unheimlich,“ sagte Maria, als sie zurückblickend, die Augen Lisettes drohend auf sich ruhen sah.

„Sie ist nicht ganz wohl.“ Koff hielt im Gehen inne und wartete, bis sich die Wespe, die über seinen Armel kroch, wiederum zu fliegen ansetzte. „So jung sie ist, hat sie doch schon ein bißchen mit dem Herzen zu tun. Es wird sich aber mit den Jahren verlieren. Es wäre auch möglich, daß sie verliebt ist.“

„In dich vielleicht,“ sagte Maria schroff.

Er wandte ihr langsam das Gesicht zu. „Maria, du weißt nicht, was du sprichst. Wenn es so wäre, müßte ich das Mädchen bitten, dich das Haus sofort verlassen.“

„Gott, wie kleinlich du bist!“ Sie stampfte verärgert mit dem Fuße auf. „Glaubst du denn, alle die Frauen und Mädchen, die von der Himmelsrichtungen her zu dir kommen, wollen nur ärztlichen Rat? Und seltsame Hilfe? — Vier Fünftel davon sind verliebt in dich! — Das weißt du auch ganz gut.“

„Maria!“ Sein Gesicht glühte erst auf, wurde aber sofort wieder fahl. „Ich habe in meinem ganzen Leben nur an eine einzige Frau als solche gedacht: Und das warst du! — Wenn du aber glaubst, mich einer Verleumdung zeihen zu müssen, dann bin ich bereit, dir zu jeder Stunde Rechenschaft über mein Tun zu geben, selbst über meine Gedanken.“

„Koff!“ Ihre Augen brannten in den seinen. Sie konnte nichts erwidern, nahm nur seine Hand hoch und küßte sie. „Ich bitte dich, vergiß, was ich gesagt habe,“ sprach sie, als sie sich am Terrassenaufgange von ihm verabschiedete. Ohne ihr nachzusehen, ging er die Stufen hinauf.

Das Doktorhaus lag ganz vom Dunkel der Nacht umschlungen. Keine plätscherten die Wellen der Mosel gegen das Ufer. Das Blattwerk der Bäume, die ihr Gedächtnis über das Wasser neigten, spielte traumverloren. Kein Ton unterbrach die Stille. Ab und zu kam vom Hochwald herüber der Schrei eines Nachtvogels und das Bellen eines Hundes vom Dorfe her. Dann herrschte wieder vollkommene Ruhe.

(Fortsetzung folgt.)



Der neue Fahrplan. Der heutigen Ausgabe unseres Blattes ist der Sommerfahrplan beigelegt.

Konzert des Musikvereins. Der Musikverein hat seinen Mitgliedern und ihren Angehörigen, sowie sonstigen Freunden des Gesangs am Sonntag einen besonderen Genuss durch ein Konzert, das nachmittags im Saale des Gemeindehauses stattfand. Der Besuch ließ allerdings zu wünschen übrig und es mochte wohl der Wahlsonntag dabei mitgespielt haben. Diejenigen, die kamen, hatten es nicht zu bereuen. Zuerst wurden die Madrigale von John Dowland „Schelden muß ich“, „Schweig trüber Wahn“, „Komm zurück“, „Liebe erwacht“ und „Der Frühling fällt“ geboten. Diese innigen Liebeslieder, voller Entfaltung, Sehnsucht und Leidenschaft, waren ein Genuss zu hören. Wie schön und farbenprächtig in den Tönen klang doch die 2. Madrigale „Komm zurück! Herzallerliebste mein!“ Diesen Viedern folgte ein Strauß der schönsten Frühlingslieder. Zart und duftig wurde von Frau Oberpostmeister Häge und ihrer Tochter Liesel, sowie Frau Schlumberger das Schumannsche Duett „Die Frühlingslüfte bringen“ zum Vortrag gebracht. Wie rein klang das Mendelssohnische Duett „Raiselöden und die Blümelein“ von Frau Oberpostmeister Häge und ihrer Fräulein Tochter, die als letztes Duett „Schön Blümelein“ von R. Schumann boten und mit ihren Frühlingsgaben wohlverdienten Beifall fanden. Prachtvoll klang das Volkslied „Der schöne Mai ist kommen“, vom Musikverein vorgetragen und das Lied „Breit ist über Tal und Hügel — halber Venz die lichten Flügel“ von Glud. Diese Vorträge von Liebe und Frühling wurden mit dem Spruch „Am Erden wandeln Ronde“ in feierlicher Weise zum Abschluss gebracht. Der Musikverein hat uns mit diesem Konzert wieder einen großen Genuss geboten, wofür ihm und dem Dirigenten, Hauptlehrer Dupel, aufrichtiger Dank gebührt.

Wart, 21. Mai. Mit dem Frühling erwacht die Keise. Auch unser hiesiger Kirchenchor gab diesem Orange nach und führte am 19. u. 20. Mai seinen Jahresausflug aus. Diesmal ging die Fahrt mit 34 Teilnehmern mittels Automobils der Firma Benz & Koch an den Bodensee. Früh 4.30 Uhr begann die Fahrt in die noch im Schlafe liegende Welt. Ueber Horb, durchs Redartal, dem Rande der Alb entlang kamen gegen 10 Uhr die Hegauberge und der Spiegel des Sees in Sicht und nach zweimaliger Fahrtunterbrechung stand der schöne Wagen vor der Parkinsel Rainau, dem ersten Reizeziel. Wohl selten findet man so viel Schönheit auf einem solch knapp bemessenen Raum. Nachmittags ging über den See nach dem hellenstädtischen Meersburg, wo nach einer ausgiebigen Stärkung und Prüfung des vorzüglichen Meersburger Weines das alte Schloß besichtigt wurde. Von Konstanz aus wurde die Reise über den langen Fahrdamm nach Reichenau fortgesetzt, wo nach einem ermüdenden Tag im Strandhotel Löhner-Haus Quartier bezogen wurde. Der Sonntag morgen diente teils der Erfüllung der Wahispflicht, teils der Besichtigung der Insel und ihrer Sehenswürdigkeiten. Ein Teil der Fahrteilnehmer wagte eine Erkundungsfahrt in mehreren Nachen nach der Schweiz. Nachmittags wurde die Rückfahrt angetreten über Radolfzell, Donaueschingen, Bad Dürrenheim, Schwenningen, Kottweil. Nach langer Fahrt traf die frohe Sängerschar in später Abendstunde in der Heimat ein. Die Fahrt hat Gelegenheit gegeben, einige der schönsten Plätze am schwäbischen Meere kennen zu lernen. Sie wird wohl den Teilnehmern in fester Erinnerung bleiben.

Magold, 21. März. (Besitzwechsel.) Das bisher im Besitz von Philipp Dürr, Sr. Traubenwirt hier, befindliche Gasthaus zur „Kühlerlei“ ging durch Kauf um die Summe von 38 000 Mark auf Paul Seeger, Bäder, Sohn des Gottfried Seeger, Bädermeisters hier über. Die Uebergabe erfolgt auf 15. Juli.

Nischelberg, 21. Mai. Der Schreiner Georg Schleich hier hat die Meisterprüfung im Schreinergerwerbe mit Erfolg bestanden.

Calw, 21. Mai. Anlässlich der 80jährigen Jubelfeier des Bezirks-, Handels- und Gewerbevereins hat der Fremdenverkehrsverein einen neuen Führer von Calw und Umgebung herausgegeben, der sehr übersichtlich gehalten und mit schönen Bildern geschmückt ist. Der Gewerbeverein will zu seiner Feier sämtliche Gewerbevereine des Landes einladen und zur Erinnerung an die Feier eine Handwerkerfestung ins Leben rufen.

Oberndorf a. N., 21. Mai. Heute morgen wurde eine mit drei Personen besetzte Vierstier-Opellimousine der Fa. Landfried, Heidelberg, infolge Reifenschadens zwischen Fischen und Sulz gegen einen Baum gestürzt. Trotz dem der vordere Teil des Wagens vollständig demoliert wurde, sind der Chauffeur und ein Reisender mit scheinbar leichtenerschnittenwunden davongekommen.

Herrenberg, 21. Mai. (Straßenbau.) Denjenigen, die schon mit dem Kraftwagen den Weg durch Herrenberg nehmen mußten, sind die beängstigend engen und ellenlangen Straßen ungut aufgefallen, und sie haben von Glück sagen können, wenn sie glatt durchgekommen sind. Für den Durchgangsort ist es daher mit Freude zu begrüßen, daß der Gemeinderat kürzlich beschlossen hat, den Bau einer diesen Verkehr aufnehmenden Straße in Aussicht zu nehmen und der Erwerbung eines im Wege stehenden Anweises näher zu treten. Es handelt sich um den neben dem Gasthof zur „Sonne“ stehenden katholischen Betsaal, welcher dann wohl an dem von der katholischen Kirchengemeinde erworbenen Anwesen an der Ammerstraße untergebracht werden wird. Der Bauaufwand auf die Straße wird ein recht erheblicher werden, und die Staatsstraßenbauverwaltung wird wohl über übel der Stadt mit Beistand unter die Arme greifen müssen. Bei dieser Gelegenheit wird es sich dann auch um die Befestigung der berühmten Kurven beim Sägewerk Red handeln, worüber der Gemeinderat schon früher verhandelt hat.

Rottenburg, 21. Mai. (100 Jahre Rottenburger Diözese.) Am 20. Mai waren es 100 Jahre, seitdem der erste Bischof der jüngsten deutschen Diözese, Rottenburg, es war Johann Baptist von Keller, inkronisiert wurde. Mit Rücksicht auf den Wahltag wird das Jubelfest erst später in glanzvollem Rahmen gefeiert werden.

Stuttgart, 21. Mai. (Nach der Wahl.) Der Abend nach der Wahl ist ohne Zwischenfall verlaufen. Aber von der Bevölkerung wurde den Wahlergebnissen überall, wo man sie bekannt machte, großes Interesse entgegengebracht. Das Zählen war diesmal besonders erschwert, einmal durch die vielen Parteien, sodann durch den Umstand der getrennten Abstimmung von Männern und Frauen in Stuttgart, Ulm und Heilbronn. Als erstes Wahlergebnis wurde gegen 8 Uhr abends amtlich dasjenige von Spaichingen bekannt. Während aber bei früheren Zählungen schon bald nach Mitternacht die Gesamtergebnisse vorlagen, dauerte es diesmal einige Stunden länger und erst durch Extrablätter in den frühen Morgenstunden konnte das endgültige Ergebnis der Bevölkerung mitgeteilt werden.

Vom Württ. Jagdschützenverein. Der Landesverein Württemberg des Allgemeinen Deutschen Jagdschützenvereins hielt dieser Tage unter Vorsitz des Oberjägersmeisters Freiberr von Geisberg seine Hauptversammlung ab, wobei mitgeteilt wurde, daß an verdienten Forst- und Landjägerpersonal rund 900 Mk. ausgezahlt wurden. Geheimrat Reiff-Stuttgart erstattete den Geschäftsbericht. Im Zusammenhang mit dem neuen Jagdpachtvertragsformular gab es eine Erörterung über den Kreis der zu schützenden Tiere und Vögel. Oberforsttrat Maurer trat dabei für den Schutz des Buffards, des Dachses und des Edelmarders ein. Prof. Dr. Schwengel wandte sich grundsätzlich gegen die Krähenvergiftung.

Stuttgart, 20. Mai. (Röhl-Gedenkmünze.) Die Röhl-Gedenkmünze, die von der Stuttgarter Münze geschlagen wird, ist nun zur Ausgabe gelangt. Sie trägt auf der einen Seite ein im Hochrelief trefflich ausgeführtes Porträt des Ozeanbezwingers Hermann Röhl, auf der anderen Seite eine sinnbildliche Darstellung des Flugs. Die Münze, die 50 Millimeter im Durchmesser hat, kostet in Feinsilber 12 Mk., in Bronze 4 Mk.

Forstheim, 20. Mai. (Wieder ein Amerikazug.) Am letzten Dienstag nachmittags fuhren mit dem sogenannten Amerikazu wieder 49 Männer, Frauen und Kinder von hier und der Umgebung ab, um sich nach Amerika zu begeben. Auf dem Bahnhof hatten sich einige hundert Freunde, Bekannte und Verwandte zum Abschied eingefunden.

Seibelsberg, 20. Mai. (Einbrecher auf der Flucht.) In der vergangenen Nacht zwischen 3 und 4 Uhr bemerkte ein Passant einige verdächtige Personen auf einer Bank sitzend und benachrichtigte die Polizei. Als diese herbeieilte, flüchteten die Verdächtigen in das nahe Gebüsch. Dabei gab einer der Flüchtenden einen Schuß auf die Beamten ab, der aber fehlging. Die Polizeibeamten folgten den Flüchtenden und gaben auf diese eine Anzahl Schüsse ab. Einer der Verdächtigen wurde bald darauf in der Stadt und ein zweiter nach Umstellung des Stadtparkens in der Anlage festgenommen, während der dritte entkommen ist. Die Festgenommenen sind zwei sächsische Zimmerleute im Alter von 18-25 Jahren. Die Festgenommenen hatten einen Einbruch in ein kleines Verkaufshäuschen in der Leopoldstraße verübt.

Münchingen, 21. Mai. (Todesfall.) An den Folgen eines Schlaganfalles ist Buchdruckereibesitzer Alfred Baader im Alter von 62 Jahren aus dem Leben geschieden. Baader war Verleger des „Alb-Boten“, den er mit der Buchdruckerei von der lange im Geschäft tätigen Mutter übernahm. Lange Jahre hat er seiner Heimatstadt als Gemeinderat gedient.

Gerichtssaal

Die Anklagerede im Autonomistenprozess
Colmar, 21. Mai. In der heutigen Sitzung des Autonomistenprozesses nahm Staatsanwalt Fagot das Wort zur Anklagerede. Er erklärt, daß der Tatbestand eines Komplottes im Sinne des Strafgesetzbuches vorliege. Der Staatsanwalt gibt dann bekannt, daß den Geschworenen vermutlich 17 Fragen vorgelegt werden würden, nämlich 1. Liegt ein Komplott vor? 2.-16. Jeweile hat jeder der 15 Angeklagten an dem Komplott teilgenommen? 17. War das Komplott von einer komplottensprechenden Handlung gefolgt? Bei Bejahung der ersten 16 Fragen und unter Zuhilfenahme mildernder Umstände würde die Mindeststrafe ein Jahr Gefängnis, die Höchststrafe 10 Jahre Gefängnis sein. Bei Bejahung der 17 Fragen würde bei Verweigerung mildernder Umstände die Höchststrafe, lebenslängliche Deportierung, in Frage kommen. Die von der Erwina herausgegebene Tageszeitung „Die Volksstimme“ habe eine separatistische Kampagne begonnen, deren Ziel es gewesen sei, des Elsch von Frankreich zu trennen. Außerdem hätten die Autonomisten ihre Schutztruppe organisiert, deren Aufbau nicht nur zur Verteilung, sondern auch für Angriffszwecke eingerichtet gewesen sei. Die französischen Gesetze seien im Vergleich zu denen anderer Länder als die schlechteren hingestellt worden. Man vergesse dabei wohl, daß Frankreich den Krieg gewonnen und die größten Opfer gebracht habe, um einen Teil seines Körpers wieder zu erlangen. In Verbindung mit den Organisationen von jenseits des Rheins habe man aus den Elschern eine nationale Minderheit machen wollen. Nach einem Hinweis auf den Punkt 8 der Wilsonschen 14 Punkte, der das Elsch betrifft, erklärt der Staatsanwalt, daß die Autonomisten auch das Moseldepartement in die Bewegung hätten hineinziehen wollen, um wieder eine Art Reichsland zu schaffen, das eines Tages wieder deutsch werden solle. Zu dem Angeklagten Kiffin übergehend, kommt der Staatsanwalt auf die einzelnen Angeklagten zu sprechen. Er verliest 30 Minuten lang Charakteristiken über Kiffin und seine Auszüge aus den Reden, die Kiffin vor dem Kriege und während des Krieges zum Teil im Reichstag gehalten hat, um zu beweisen, daß Kiffin Deutschland und die deutschen Institutionen befehligt habe, während er Frankreich und den französischen Institutionen nicht ebenso gegenüber stehe. Was die übrigen Angeklagten anbelangt, so beknüpft sich der Staatsanwalt zum Teil damit, aus der Anklageschrift die Vorwürfe, die darin enthalten sind, zu zitieren. Schall, der frühere Redakteur der „Zukunft“, sei als strafrechtlich verantwortlich für alle in der „Zukunft“ erschienenen Artikel mit separatistischer Tendenz zu bezeichnen. Die separatistischen Forderungen der „Zukunft“ gingen über den Rahmen eines weitgehenden Regionalismus hinaus.

Handel und Verkehr.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 21. Mai. Weizen märk. 258 bis 265, Roggen märk. 255-267, Sommergerste 252-260, Hafer märk. 204-270, Mais prompt Berlin 235-238, Weizenmehl 32.75 bis 36.50, Roggenmehl 33.25-39.50, Weizenkleie 17.25-17.40, Roggenkleie 18.50-18.90, Viktoriaerbsen 45-60, fl. Speiseerbsen 35 bis 38, Futtererbsen 25-27.

Stuttgarter Landesproduktenbörse vom 21. Mai. Weizenheu 6-7, Klebeheu 7.50-8.50, Stroh 4.2-4.8; alles andere unverändert.

Mannheimer Produktenbörse vom 21. Mai. Bei ruhiger Haltung gab es nur kleine Preiserhöhungen. Mehl etwas billiger angeboten. Man verlangte die 100 Kg. wassersfrei Mannheim ohne Sack in RM.: Weizen inkl. 28-28.50, ausl. 30.50-32.50, Roggen inkl. 29-29.50, ausl. 31, Hafer inkl. und ausl. 27.25-29, Braugerste ausl. 31.75-35, pflanzl. 31.75-32.75, bad., best. und württ. 30.25-31.25, Futtererste 24.50-25.50, Mais (mit Sack) 24.75, fudd. Weizenmehl Spezial 0 38-39.75, fudd. Roggenmehl (je nach Ausmahlung) 39.50-40.50, Kleie 15.50-15.75.

Märkte

Mannheimer Kleinviehmarkt vom 21. Mai. Zugelöhrt und die 50 Kg. Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt wurden: 201 Ochsen 31-63, 195 Bullen 30-63, 349 Kühe 18-52, 307 Färsen 40-64, 917 Kälber 50-80, 44 Schafe 44-50, 3150 Schweine 50-66 Mk. Marktverlauf: Mit Grobvieh anfangs mittelmäßig, ausverkauft; mit Schweinen anfangs lebhaft, später mittelmäßig, kleiner Ueberstand. — Nächste Woche Grobviehmarkt: Dienstag, 29. Mai.

Calw, 21. Mai. (Wochenmarkt.) Bei dem am letzten Samstag festgenommenen Wochenmarkt wurden folgende Preise erzielt: Landbutter 1.70 Mk., Südbutter 2.20 Mk., Eier 13 1/2, Kisten-eier 10-14 1/2, Kopfsalat 25 1/2, Spinat 30 1/2, Kohlrabarber 25 1/2, Karotten 20 1/2, Gurken 0.80-1 Mk., Roterrüben 10 1/2, Karotten 0.30-1 Mk., Blumenkohl 1 Mk., Zwiebeln 16 1/2, Kepsel 25-45 1/2, Röhre 40 1/2, Bananen 80 1/2, Orangen 10-15 1/2, Zitronen 5-8 1/2.

Lebte Nachrichten.

Zusammentritt der Parlamente

Berlin, 22. Mai. Der preussische Landtag tritt, wie die „Vossische Zeitung“ meldet, bereits am 5. Juni zusammen. Die erste Sitzung des neuen Reichstags wird eine Woche später sein.

Unterschlagung bei einem polnischen Zollamt

Sosnowice, 21. Mai. Auf Antrag des Staatsanwaltes wurden 5 Beamte des hiesigen Zollamtes verhaftet wegen Verdachtes der Unterschlagung und Zollschlebung. Die Untersuchung ergab, daß tatsächlich beim Zollamt Unterschlagungen in Höhe von 100 000 Zloty begangen worden sind. Auf Grund dieser Feststellung wurde auch der Leiter des Sosnowicer Zollamtes, Direktor Medynski, verhaftet, da er im Verdacht steht, mit seinen Untergebenen in Verbindung gestanden zu haben.

Furchtbare Bluttat eines spanischen Bauernburschen 11 Tote

Madrid, 21. Mai. Nach Zeitungsmeldungen aus Tarragona ereignete sich in einem benachbarten Dorfe eine furchtbare Bluttat. Ein Bauernbursche lockte eine Gruppe von kleinen Kindern und jüngeren Mädchen aus dem Dorfe heraus und gab dann zahlreiche Gewehrschüsse auf sie ab, durch die 7 Kinder getötet wurden. Die Leichen verscharrte er unter einem Strohhäufen. Außerdem wurden 6 Kinder schwer verletzt. Der Mörder eilte darauf querselbden und erschöß unterwegs ein anderes Kind, dessen Leiche er unter einem Strauchwerk verbarg. Darauf kehrte er ins Dorf zurück, drang in den Hof eines Hauses und erschöß eine Frau. Eine andere Frau und ein kleines Kind verwundete er durch Schüsse. Durch Hiebe mit einem Beil tötete er die Verletzten. Er kehrte dann in seine Wohnung zurück, verließ sie aber bald wieder und flüchtete. Die Polizei und die Dorfbewohner haben die Verfolgung aufgenommen.

Erdbeben in Peru. — 25 Tote

Lima (Peru), 21. Mai. Nach verspätet eingetroffenen Meldungen ist gestern das Dorf Jano im Bezirk Cajamarca durch ein Erdbeben zerstört worden. Zahlreiche Einwohner wurden unter den Ruinen begraben. Ebenso ist durch das Erdbeben das Dorf Pimpinos dem Erdboden gleich gemacht worden. Man rechnet mit mindestens 25 Toten.

Neger-Lynch in Texas

Center (Texas), 21. Mai. Heute wurde hier von einer Volksmenge ein Neger namens Buddy Evans gelynchet. Die Menge ergriff den Neger, der sich im Schutze zweier Polizisten befand, und hängte ihn an einem Balken im Hofe des Polizeigerichts, wo schon vor einigen Jahren einmal ein Neger wegen eines Angriffs auf eine weiße Frau gelynchet worden war. Evans war beschuldigt, einen weißen Mann ermordet zu haben.

Politischer Mord in Nicaragua

San Juan del Sur (Nicaragua), 21. Mai. Der Revolutionsführer und frühere Kriegsminister, General Luismena, der zeitweise auch die Präsidentenwahlgeschäfte geführt hat, ist gestern in Poneloya bei Granada ermordet worden.

Gestorbene

Falzarafenweller: Käthe Stradinger, 30 J. a. Freudenstadt: Amalie Wörber, 67 J. a.

Natürliches Wetter für Mittwoch

Ueber Mitteleuropa befinden sich Depressionsgebiete. Für Mittwoch ist wechselnd bewölkt, auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.

